

1.

Der Aufstand von Lesonice

26.7.1775

Zum Gut Lesonice gehörten die Gemeinde Martínkov und weitere 11 Dörfer, die seit 1771 von Graf Franz Nádasdy verwaltet wurden, deren Besitzungen sie waren.

Die Unzufriedenheit mit der Fronarbeit, die unmenschliche Behandlung durch die Grundherren, die falschen Gerüchte über die Abschaffung oder Verringerung der Fronarbeit und die irrtümliche Überzeugung, dass ein neues Fronarbeitspatent erlassen worden sei, das die Grundherren vor den Bauern geheim hielten, und dass sie ihnen die ihnen zustehenden Erleichterungen bei der Fronarbeit nicht gewähren wollten, all dies führte 1775 zu Bauernunruhen.

Tržil schrieb über alles, was auf dem Oberen Gut Lesonice geschah, an den Bürgermeister von Slavice, Jiří Čech, der an der Spitze der unzufriedenen Bauern auf dem Unteren Gut Lesonice wohnte und arbeitete.

Tržil und Čech wollten alle Menschen des gesamten Gutes für sich gewinnen, um Erleichterungen bei der Fronarbeit zu erreichen.

Sie wollten dies auf legalem Wege tun, weshalb Tržil einen Antrag an den Besitzer des Gutes Lesonice, Graf Nádasdy, verfasste, der diesen jedoch ablehnte.

Die Situation auf dem Gut führte dazu, dass der Besitzer des Gutes, Graf Nádasdy, um die Wiederherstellung der Ordnung bat.

Der entsandte Vertreter des Landrats ließ mehrere Bauern verhaften, die als Hauptunruhestifter bezeichnet wurden.

Die Verhaftungen lösten Widerstand und Wut unter den Bauern aus, welche sich um das Schloss Lesonice versammelten.

Dort kam es schließlich zu einem blutigen Zusammenstoß.

Kaiserin Maria Theresia ordnete an, dass das delegierte Gericht einen Vertreter entsenden sollte, der die Untersuchung durchführen und die Schuldigen bestrafen sollte. Neununddreißig Bauern wurden mit fünf bis dreißig Peitschenhieben bestraft, und als Hauptunruhestifter wurden der Bürgermeister von Martinov, Jan Tržil, der Richter von Slavice, Jiří Čech, und der Bauer von Slavice, Matěj Malý, bezeichnet.

Das Gericht und die neue Meinung Maria Theresias waren jedoch in ihrem endgültigen Urteil milder und verurteilten Tržil und Čech zu sechs Wochen Arbeit für die Obrigkeit in Ketten und Fesseln und zum Verlust ihres Amtes als Bürgermeister und Richter auf ewige Zeiten.

Der Lesonic-Aufstand

vom 26. Juli 1775

Das Dorf Martínkov war zusammen mit 11 anderen Dörfern Teil des Lesonischen Besitzes, der vom Grafen regiert wurde Frantisek Nadasdy. Unzufriedenheit mit der Arbeit, Unmenschliche Behandlung durch den Adel, falsche Gerüchte über die Abschaffung oder Reduzierung der Leibeigenschaft und der Irrglaube, es sei ein neues Leibeigenschaftspatent erlassen worden, das der Adel vor den Bauern verheimlichen und ihnen die erlaubten Erleichterungen der Leibeigenschaft nicht gewähren wolle, führten zu den Bauernunruhen im Jahr 1775.

Unzufriedene Bauern trafen sich ab Mitte Juni 1775 heimlich im Haus Tržils oder in der städtischen Schmiede. Hier wurde vereinbart, dass keine körperliche Arbeit erforderlich sein würde. Über alles, was im Oberen Gut geschah, schrieb Tržil dem slawischen Vogt Jiří Jech, der an der Spitze der unzufriedenen Bauern im Unteren Gut Lesonice stand. Er verkaufte es der Kaiserin Maria Theresia, die über die Ereignisse auf dem Anwesen informiert wurde, und ordnete an, dass das delegierte Gericht seinen Vertreter entsendet, der die Schuldigen untersuchen und bestrafen würde, und dass unter Kriegsrecht. Er ließ einen oder zwei der Hauptschuldigen hinrichten. Da die erste Bitte der Bauern an den Gutsbesitzer nicht angenommen wurde, ließ Tržil den Jemnický schreiben. Der Sachbearbeiter verfasste einen neuen Antrag für die Regionalstelle, dem er acht zusätzliche Punkte beifügte. In den Punkten des Antrags beklagt er verschiedene Leiden und Verpflichtungen während der Wehen, was die Verhältnisse auf dem Gut am besten beschreibt. Die Situation auf dem Gut führte dazu, dass der Gutsbesitzer, Graf Nádasdy, am 28. Juni 1775 eine Beschwerde beim Gouvernement einreichte. Daraufhin wurde der Regionalgouverneur angewiesen, die Situation zu untersuchen und die Ordnung wiederherzustellen. Der Stellvertreter des Regionalgouverneurs, JN Hoffer, traf erst am 24. Juli in Lesonice ein und ließ mehrere Bauern verhaften, die als Hauptrebell identifiziert wurden. Die Verhaftung löste Widerstand und Wut unter den Bauern aus, die sich rund um das Schloss Lesonice versammelten und ihre Forderungen vorbrachten. Obwohl die Verhafteten freigelassen wurden, drangen die wütenden Bauern gewaltsam in den Schlosshof ein. Hier kam es schließlich zu einer blutigen Auseinandersetzung mit der herbeigerufenen Armee, bei der es Menschenleben kostete. Die Haupttrandalierer wurden festgenommen, die anderen zerstreut. Aufgrund einer langwierigen Krankheit war Bürgermeister Jan Tržil nicht an den tödlichen Zusammenstößen zwischen Bauern und Armee auf der Burg beteiligt und wurde deshalb nicht verhaftet, sondern unter Beobachtung zu Hause gelassen.

Von Juni bis Mitte Juli 1775 hielt er mit den Tschechen brieflichen Kontakt. Er informierte sie über ihre Aktivitäten im Oberen Gut, gab Ratschläge und forderte ein einheitliches Vorgehen. Tržil und Čech wollten alle Leute des Gutes für eine Erleichterung der Arbeit, vor allem aber für die Befreiung von körperlicher Arbeit gewinnen. Sie wollten dies auf rechtlchem Wege erreichen und deshalb verfasste Tržil einen Antrag an den Besitzer des Gutes Lesonice, Graf Nadasdy, mit der Bitte, den Untertanen die notwendige Erleichterung zu verschaffen. Der Graf lehnte den Antrag, der eine Liste mit Tržils neun Punkten enthielt, jedoch ab.

Kaiserin Maria Theresia, der über die Ereignisse auf dem Anwesen informiert wurde, ordnete an, dass das delegierte Gericht seinen Vertreter entsendet, der die Schuldigen untersuchen und bestrafen würde, und dass unter Kriegerrecht Er ließ einen oder zwei der Hauptschuldigen hinrichten. Die Untersuchung des Aufstandes wurde zunächst vom stellvertretenden Landeshauptmann Hoffer und später, nach seiner Ankunft am 19. August 1775, vom Kommissar des delegierten Gerichts, Tribunalrat, G.J. Flamm geleitet.

Er leitete die Ermittlungen unter Kriegerrecht ein, erhielt jedoch nach zwei Tagen einen neuen kaiserlichen Befehl, sich an das normale Theresianische Strafgesetz zu halten, was sich auf das endgültige Urteil gegen die Hauptrebelln vor Gericht auswirkte. Nach Abschluss der Untersuchung wurde den Untertanen am 12. September 1775 bei einer Versammlung aller Leute des Gutes im Schlosshof in Lesonice eine Rede über ihre Pflichten und Vergehen gehalten und das Urteil verlesen.

Neununddreißig Bauern erhielten fünf bis dreißig Stockhiebe Als Hauptaufständische wurden der Bürgermeister von Martinkov, Jan Tržil, der Rektor von Slavic, Jiří Čech, und der Bauer von Slavic, Matěj Malý, identifiziert. Sie sollten in Handschellen und Eisen zur Hinrichtung nach Znojmo transportiert werden. Trotz seiner schweren Krankheit wurde Tržil dorthin gebracht, um auf das endgültige Urteil des Brünner Gerichts zu warten.

Delegiertes Gericht in Brünn befasste sich am 29. September 1775 mit den Anführern von Lesonice. Der Berichterstatter, Tribunalrat Roden, schlug in seinem Bericht an das Gericht vor, die Hauptschuldigen Tržil und Čech zu enthaupten. Das Gericht war jedoch in seinem endgültigen Urteil milder und verurteilte Tržil und Čech zu sechs Wochen Zwangsarbeit in Handschellen und Eisen für die Behörden und zum Verlust ihrer Neununddreißig Bauern erhielten fünf bis dreißig Stockhiebe Als Hauptaufständische wurden der Bürgermeister von Martinkov, Jan Tržil, der Rektor von Slavic, Jiří Čech, und der Bauer von Slavic, Matěj Malý, identifiziert. Sie sollten in Handschellen und Eisen zur Hinrichtung nach Znojmo transportiert werden. Trotz seiner schweren Krankheit wurde Tržil dorthin gebracht, um auf das endgültige Urteil des Brünner Gerichts zu warten.

Die Untersuchung des Aufstandes wurde zunächst vom stellvertretenden Landeshauptmann Hoffer und später, nach seiner Ankunft am 19. August 1775, vom Kommissar des delegierten Gerichts, Tribunalrat G.J. Flamm geleitet. Architekturbüro des Bürgermeisters Ränge für alle Zeiten.

Der anhaltend schlechte Gesundheitszustand Tržils wird durch den Nachtrag und die Anweisungen des Gerichts belegt, in denen es heißt, dass die Gefangenen vom Bezirksgouverneur übernommen und den Behörden von Lesonica übergeben werden sollen, „damit sie nach ihrer für Tržil und Čech wahrscheinlich am notwendigsten erscheinenden Genesung zu Hause zur Verrichtung der als Strafe vorgesehenen Arbeit herangezogen werden können.“ Die schwere Krankheit von Jan Tržil, die sicherlich durch die Strapazen der Ermittlungen, die Inhaftierung und das Endergebnis seiner Bemühungen noch verschlimmert wurde, führte jedoch zu seinem Tod am 6. November 1775 in Martínkov.